

Vorbeugen ist besser als Heilen

Schützen Sie Ihre Lieblinge jetzt vor Zecken

Zeckenprophylaxe

Das Ziel einer Zeckenprophylaxe ist, Zecken abzutöten, bevor sie sich festbeissen und Blut saugen können. Beisst sich dennoch einmal eine Zecke fest, so sollte diese möglichst schnell mit einer Pinzette oder einer Zeckenzange entfernt werden. Nur so kann die Übertragung von Krankheitserregern ausgeschlossen werden. Lediglich Substanzen, die als Repellent wirken, können den Biss von Zecken verhindern. Diese Substanzen halten die Parasiten von der Haut fern, gleichzeitig nehmen die Parasiten aber durch ihre Fluchtversuche genug chemische Substanzen auf, dass sie abgetötet werden. Produkte mit ‚fernhaltenden‘ Eigenschaften existieren in verschiedenen Formulierungen wie Halsbändern, Shampoos oder als Spot-on Präparate.

Halsbänder geben kontinuierlich Wirkstoff ins Fell und den Hautfettfilm ab. Von der Stelle des Kontaktes breitet sich der Wirkstoff über die gesamte Hautoberfläche aus. Der Wirkstoff wird von der Haut nicht aufgenommen. Durch Kontakt oder Aufnahme der Wirksubstanz auf dem Tierkörper sterben Insekten ab.

Shampoos ermöglichen ein Eindringen der gegen Insekten gerichteten Wirkstoffe in die oberen Hautschichten. Eine Aufnahme des Wirkstoffes durch die Haut ist vernachlässigbar. Insekten sterben ab, sobald sie in Kontakt kommen mit dem Wirkstoff oder ihn aufnehmen.

Spot-on Präparate sind Lösungen, welche in kleinen Ampullen verpackt sind und direkt punktuell auf die Haut aufgetragen werden. Die Substanz verteilt sich innerhalb von 24 Stunden über die Hautoberfläche und wird dann in den oberen Hautschichten eingelagert. Die Wirkungsdauer beträgt rund vier Wochen. Mit der Zeit wird das Präparat durch die natürliche Hautschuppung abgestossen.

Zecken

Von den vielen Arten von Zecken sind für Hund und Katze vor allem der gemeine Holzbock und für den Hund zusätzlich die braune Hundezecke bedeutsam. Der gemeine Holzbock kann Überträger der menschlichen Frühsommer-Meningoenzephalitis (Hirnhautentzündung) und der Borreliose, die braune Hundezecke Überträger der Babesiose sein. Im Gegensatz zum Flohbefall, der ganzjährig erfolgen kann, parasitiert der gemeine Holzbock vor allem im Frühling (März bis Juni) und Herbst (September bis Oktober). In den trockenen Sommermonaten sind diese Zecken weniger aktiv, zumal für sie Temperaturen von 17 bis 20°C und eine Luftfeuchtigkeit von 80 bis 95% optimale Umweltbedingungen darstellen. Der gemeine Holzbock lebt bevorzugt im Gestrüpp unserer Wälder. Ein Aufenthalt in Gebieten mit Büschen, Wäldern und Feuchtgebieten stellt daher ein erhöhtes Risiko für einen Zeckenbefall dar. Die braune Hundezecke wurde aus den Tropen und Subtropen in unsere Breitengrade eingeschleppt, weshalb wir diese Zecke vor allem in unseren Häusern, an der Wärme, auffinden.

Entwicklungsstadium

Zecken haben wie viele andere Insekten mehrere Entwicklungsstufen. Ein voll gesogenes Weibchen legt unter Steinen und Pflanzen ihre Eier ab und verstirbt danach. Rund drei bis fünf Wochen später schlüpfen aus den Eiern sechsbeinige Larven. Die Larven ähneln im Aussehen den Spinnen und sind rund 1mm gross. Nach fünf bis sieben weiteren Wochen häuten sich die Zeckenlarven zur achtbeinigen Nymphe und weitere zehn bis achtzehn Wochen später zur erwachsenen Zecke. Ein jedes Entwicklungsstadium muss Blut saugen, bevor es sich zum nächsten Stadium häutet. Der gemeine Holzbock befällt in jedem Entwicklungsstadium ein neues ‚Opfer‘. Als Larve befällt er kleine Säugetiere wie Nager, als

Nymphen werden etwas grössere Säuger wie Vögel, Eichhörnchen, Haustiere, aber auch Kinder bevorzugt. Im erwachsenen Stadium befallen Zecken bevorzugt Hunde, Katzen, Rinder, Schafe und andere Wild- und Haustiere, aber auch den Menschen. Die braune Hundezecke befällt ebenfalls in jedem Entwicklungsstadium einen neuen Wirt, allerdings sucht sie sich dazu immer Hunde aus.

Die Entwicklung des gemeinen Holzbockes kann innerhalb von ein paar Monaten vorstatten gehen. In der Regel dauert die Entwicklung jedoch zwei bis drei Jahre, da nicht immer ein geeigneter Wirt zur Verfügung steht. Die Entwicklung der braunen Hundezecke hingegen verläuft schneller, da diese Zeckenart nur auf eine Spezies, den Hund, angewiesen ist.

Krankheiten durch Zecken

Bei den Krankheiten, die durch Zecken übertragen werden, spielen in unseren Breitengraden die Borreliose und die Frühsommermeningoenzephalitis eine Rolle. Erkrankungen an der Frühsommermeningoenzephalitis bei Hunden sind sehr selten. Es ist daher zweifelhaft, ob eine Impfung gegen diese Krankheit sinnvoll ist, besonders auch, da der einzige Impfstoff gegen Frühsommermeningoenzephalitis nur für den Menschen zugelassen ist. Anders steht es mit der Borreliose, gegen die es in Europa einen Impfstoff für Hunde gibt. Diese Impfung für Hunde ist mit einigen Problemen behaftet, zumal bei uns, anders als in den USA, drei bis fünf unterschiedliche bakterielle Erreger die Borreliose verursachen können. Der einzig erhältliche Impfstoff ist aber nur gegen eine Bakterienart gerichtet, ausgerechnet auch noch gegen die seltenere der am meisten verbreiteten Arten. Obwohl eine Kreuzreaktion auch gegen die anderen Borrelien-Arten ausgebildet wird, ist es zweifelhaft, ob durch die Impfung ein genügender Schutz vor dieser Erkrankung erzielt werden kann.

In unserer Region ist ein Grossteil aller Zecken Träger von Borrelien. Hunde, die viel im Freien sind und häufig Zeckenkontakt haben, sind daher meist mit Borrelien infiziert worden und haben Antikörper gebildet – in aller Regel ohne zu erkranken. Das Risiko an einer Borreliose zu erkranken ist für Hunde, im Gegensatz zum Menschen, daher sehr klein. Trotzdem empfehlen wir aber, diese Krankheit mit einer guten Zeckenprophylaxe vorzubeugen.